

Utopien

Christoph Postel

Klasse 10c

Selbstreflexion als komplexe Lernleistung im Rahmen der FÜGSE-Wochen

Fach Ethik, Betreuer Frau Fiedler

Abgabe: 26.06.2008

Persönliche Betrachtungen zum Verlauf der FÜGSE-Wochen

Das diesjährige Thema der FÜGSE-Wochen hieß Utopien; ein für mich sehr interessantes Thema, da ich mich bereits vor den FÜGSE-Wochen für gesellschaftliche Utopien interessierte und mich mit solchen auseinandersetzte. Die Fragen nach der theoretischen Existenz eines Staates, wo religiöse, ethnische oder soziale Herkunft keine Rolle spielen, wo die Menschen ihre angeborenen Schwächen wie Machtgier oder Besitzanspruch ablegen und friedlich miteinander leben, in einer Zeit, in welcher es keine Entwicklung und keinen Fortschritt gibt. Die Kernfragen dieses Themas sind die Fragen nach dem Wann und dem Wo: Wann ist der Mensch fähig, in einer solchen Gesellschaftsform zu leben, und ist er dazu überhaupt fähig? Und falls so etwas in ferner Zukunft möglich ist: Wo ist der Mensch fähig, in solch einem utopischen Staat zu leben? Natürlich wird es für solche Fragen nie eine klare Antwort geben, es werden immer nur Für- und Gegenargumente gefunden werden können, warum ein utopisches Modell theoretisch in die Realität umzusetzen möglich wäre oder aus welchen Gründen es scheitern würde.

Im ersten Teil meiner Arbeit möchte ich auf den Unterricht der FÜGSE-Wochen eingehen und diesen mit eigener Meinung bewerten, im zweiten Teil werde ich mich speziell zu dem Utopiemodell unserer Gruppe positionieren und dieses dem Leser näher erläutern.

Der Unterricht begann am Montag mit einem Einführungsfilm, in welchem ein utopisches Modell, allerdings nur aus dem medizinisch-technischen Standpunkt betrachtet, vorgestellt und näher erklärt wurde. Auf die Religion und die Herkunft der verschiedenen Menschen wurde nicht näher eingegangen, diese spielen aber meiner Meinung nach in einer Utopie eine wichtigere Rolle als technische Vollendung. Denn ohne Einklang und Frieden der Menschen untereinander ist eine

medizinisch-technische Utopie nicht umsetzbar. Danach fand eine Vorstellung der Fächer statt, anschließend wurden im Informatikunterricht virtuelle Modelle wie z. B. Computerspiele betrachtet und über solche diskutiert. Dieser Tag war ein guter Einstieg, um sich mit den Utopien vertraut zu machen, die Grundlage wurde gelegt, an den folgenden Tagen sollte nun darauf aufgebaut werden. Die Philosophiestunden am Dienstag beschäftigten sich mit mehreren Gedichten und Texten zum Thema Utopien und stellten verschiedene Lösungsansätze bestehender politischer Probleme dar (wie z. B. Herbert Grönemeyers „Kinder an die Macht“). Außerdem diskutierten wir in den jeweiligen Gruppen über unser Utopiemodell und schufen bereits jetzt die theoretischen Grundlagen für dafür. Auch im Fach Ethik wurden Texte, genauer gesagt Liedtexte, welche sich mit utopischen Modellen beschäftigten, verglichen und ausgewertet. Außerdem wurde über Glück, sowohl im irdischen als auch im religiösen Sinne, gesprochen. Auch für einen nicht-religiösen Menschen wie mich war dies eine durchaus interessante Erfahrung und regte mich zum Nachdenken über erreichbares und unerreichbares Glück an.

Die Fahrt nach Pommritz, welche am Mittwoch durchgeführt wurde, war interessant und abwechslungsreich, da hier die theoretischen Modelle, welche wir in der Schule betrachteten, an praktischen Beispielen veranschaulicht worden. Hier hörten wir Vorträge über verschiedene utopische Ansätze, außerdem stellte jede Gruppe in einem Theaterstück ihre Empfindungen über einen Text, welcher von einer Utopie erzählte, zur Schau. Allerdings konnte kein Schüler alle Aussagen und wichtige Fakten des Vortragenden aufnehmen und verarbeiten, welche meiner Meinung nach im Test am Montag zu detailliert abgefragt wurden. Dies soll der einzige kleinere Kritikpunkt an einer ansonsten sehr guten und interessanten FÜGSE-Woche bleiben.

Der Donnerstag brachte Einblick in verschiedene Utopiemodelle aus nahezu allen Zeitaltern bis hin zur Antike. Sowohl positive Utopien als auch negative Modelle, also Dystopien, wurden verglichen und vorgestellt. Besonders gut gefiel mir dabei, dass sowohl die positiven aber auch die negativen Seiten und Aspekte beleuchtet, und auch die Modelle wie George Orwells „1984“ kritisch betrachtet wurden.

Dabei stellte sich für mich heraus, dass der Mensch bis jetzt einem Dystopiemodell, wie z. B. Orwells 1984, näher war als einem positiven Utopiemodell, wie z. B. Bacons „Nova Atlantis“. Beispielsweise erinnern die Folgen des 3. Reiches eher an eine negative, als an eine positive Utopie. Somit bleibt wieder eine der Kernfragen offen: Ist der Mensch zum Leben in einer positiven Utopie in der Lage oder kann er nur in einer Dystopie existieren oder ist ein solches Modell, ganz gleich ob positiv oder negativ, für den Menschen unerreichbar? Mit dieser offenen, ja fast schon rhetorischen

Frage endete der Donnerstag mit dem ethisch-philosophischen Teil. Die verbleibende Doppelstunde Mathematik wurde mit Vorträgen jeder Gruppe über den Goldenen Schnitt gefüllt, vorher lernten wir bereits die Fibonacci-Zahlenfolge kennen und anhand dieser Zahlenreihe wurde uns der Goldene Schnitt sowie das „Goldene Teilverhältnis“ näher erläutert.

Am Freitag lernten wir weitere utopische Modelle kennen und konnten uns aufgrund der ausfallenden Biologie-Stunde darüber selbstständig informieren. Bereits am Tag zuvor beschäftigten wir uns mit den utopischen Modellen der größten Denker und Philosophen von der Antike bis zum Moderne, beispielsweise von Platon bis Karl Marx. Die anschließende Informatikstunde rundete eine gelungene Woche mit einer Diskussion über Computerspiele und einem Film über die Suchmaschine „Google“ ab.

Der Unterricht in den FÜGSE-Wochen wurde von den teilnehmenden Lehrern sehr gut gehalten so dass ich ein sehr positives Fazit ziehen kann, welches für alle Unterrichtsfächer zutrifft. Der einzige, bereits erwähnte Kritikpunkt sind die Fragen im Test über den Pommritzbesuch. Meiner Meinung nach müsste die Auswertung der Exkursion intensiver vorgenommen werden und die Fragen entsprechend der Auswertung gestellt werden. Nur einmal die Note 2 im gesamten Notenspiegel ist sicher nicht das erhoffte und gewünschte Ergebnis nach einer Woche Unterricht über Utopien. Dennoch hinterließ der Unterricht der FÜGSE-Wochen bei mir einen sehr positiven Eindruck.

Erläuterungen zu unserem Utopiemodell

In diesem Teil möchte ich auf unser Modell eingehen, welches ich zusammen mit Stefan Gabert und Chris Peukert entwarf und welches am Donnerstag der zweiten Woche vorgestellt wurde. Die Grundlage bildet eine siebenfarbige Friedensflagge, auf welcher alles aufgebaut ist. In der Mitte dieser Flagge befindet sich ein Pentagramm, in welches wir die mathematischen Elemente der FÜGSE-Wochen mit einfließen ließen und mit dem Goldenen Schnitt konstruierten. An jeder Spitze des Pentagramms befindet sich jeweils ein Mensch, welcher durch seine Farbe den jeweiligen Kontinent symbolisiert. Die Farben der Menschen ergeben sich hierbei aus den Farben der olympischen Ringe, welche jeweils für einen Kontinent stehen. In der Mitte dieser Menschen, also in der Mitte des Pentagramms, befindet sich ein Hauptrechner als zentrales Element, mit welchem alle Menschen über einen Draht verbunden sind. Darüber schwebt eine Friedestaube, welche zusammen mit der Friedensflagge ein friedliches Zusammenleben darstellt. Wir haben versucht, mit diesem Modell eine friedliche Globalisierung und ein Zusammenrücken aller Menschen darzustellen. Obwohl wir auch eine Dystopie der Globalisierung im Sinn hatten, haben wir uns letztendlich für eine positive Utopie entschieden. Auf die genauen Gründe des Zentralrechners, den generellen Aufbau und unsere Gedanken werden wir im Vortrag detailliert eingehen und unser Modell so genau wie möglich erläutern. Außerdem wollen wir versuchen, die Frage nach der Möglichkeit der Umsetzung unseres Modells zu beantworten und zu klären, ob es rein technisch gesehen theoretisch in ferner Zukunft umgesetzt werden könnte.

Diese Arbeit kann im Internet unter folgender Adresse abgerufen werden:

http://chpo.pigsgrame.de/arbeiten/selbstreflexion_utopien.pdf